



SELBSTÄNDIGE EVANGELISCH-LUTHERISCHE KIRCHE



Lutherische Briefe

SELK
SELBSTÄNDIGE
EVANGELISCH-
LUTHERISCHE
KIRCHE



*Ev.-luth. Kirche St. Thomas Heidelberg
Ev.-luth. Kirche St. Michael Mannheim-Ludwigshafen
März - Mai 2024*

Liebe Leserinnen und Leser!

Drei Wendungen springen mir sofort ins Auge: Die erste: „Seid stets bereit“. Bereit sein ist ja doppeldeutig.

Das kann heißen: Ich bin bereit, etwas zu tun, im Sinne von: ich bin einverstanden, - ich erkläre meine Bereitschaft. Es kann aber auch heißen: Ich bin dazu auch in der Lage, ich bin darauf vorbereitet.

Wenn es darum geht, stets bereit zu sein, jedem Rede und Antwort zu stehen über unseren Glauben, gehört wohl beides dazu. Das eine ist - etwas hochgestochen formuliert - eine Bildungsaufgabe:

Wenns um die Sprachfähigkeit in Glaubensdingen geht, setzt das voraus, dass ich über die wichtigsten Inhalte Bescheid weiß. Wir wollen und sollen sicher nicht über Dinge reden, von denen wir keine Ahnung haben. Aber wer regelmäßig im Gottesdienst sitzt und Lesungen und Predigten hört, der dürfte doch über ein Grundwissen verfügen, das ihn in die Lage versetzt, Auskunft geben zu können.

Das andere ist die innere Bereitschaft. Wir haben uns angewöhnt, unsern Glauben für etwas sehr Privates zu halten, - über das man nicht spricht. Vielleicht ist da so eine Angst, belächelt zu werden.

Das führt zu dem Zweiten, was mir ins Auge springt: Hier ist davon die Rede, dass von uns Rechenschaft *gefordert* wird. Das meint doch, dass es da Menschen gibt, die von uns wissen wollen, was wir glauben.

Die Anteil daran haben wollen. Die eine Sehnsucht haben. Also Menschen, denen wir Rechenschaft schuldig sind, die uns vielleicht sogar um unseren Glauben beneiden. Kann das sein?

Das hat vielleicht mit dem Dritten zu tun, von dem Petrus hier redet: Er spricht von der „Hoffnung, die euch erfüllt“.

Es könnte ja durchaus sein - und manches spricht dafür, gerade in diesen speziellen Zeiten - dass Menschen regelrecht hungrig und durstig sind nach *Hoffnung*. Eben weil die Zeiten so sind, wie sie sind. Weil vieles so düster und bedrückend ist. Weil wir alle etwas brauchen, an das wir uns halten können, an dem wir uns aufrichten können, wenn wir niedergeschlagen sind.

Zurück zu der Bildungsaufgabe: Weißt du eigentlich, was die Hoffnung ist, die *dich* erfüllt? Und bist du in der Lage, das in Worte zu fassen? Um es weitergeben zu können an Menschen, die nach Hoffnung hungern und dürsten?!

Ich merke immer wieder, manche Christen fühlen sich mit ihrem Glauben wie auf einem Abstellgleis. Weggeschoben, abgestellt, nicht mehr aktuell. Und sicher wird es Menschen geben, die so über uns denken. Aber ich glaube auch, dass es viele gibt, die ganz offen dafür sind, mehr zu erfahren über die Hoffnung, die in uns ist, und die uns trägt.

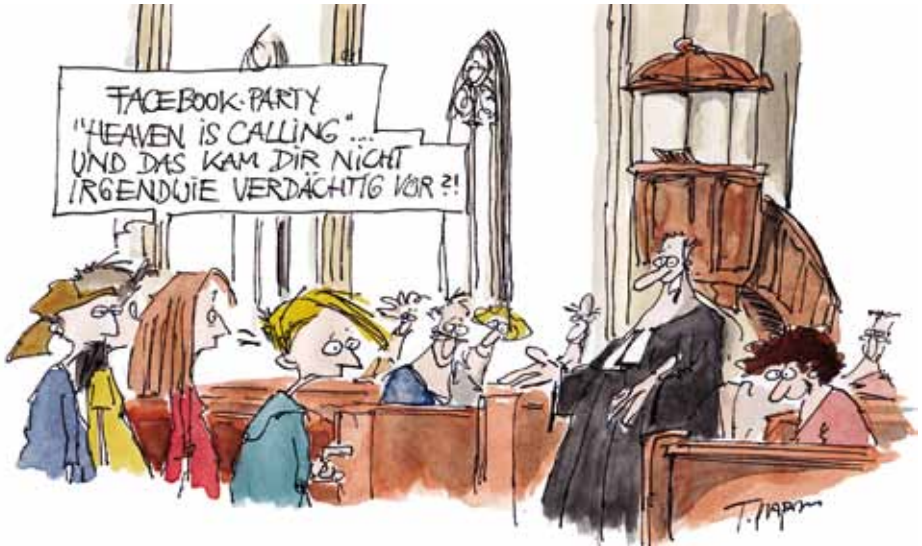
Es grüßt Sie herzlich, Ihr



„Seid stets bereit,
jedem
Rede und Antwort zu stehen,
der von euch Rechenschaft fordert
über die Hoffnung,
die euch erfüllt.“

(1. Petrusbrief, Kapitel 3, Vers 15)
Monatsspruch für den April 2024)

Wie das Leben so spielt ...



Aus dem Kirchenvorstand

Die Sitzung am 29. Januar fand wieder Online statt. Dabei ging es im Wesentlichen um die Vorbereitung der Gemeindeversammlungen, und dabei wiederum zentral um die Haushaltsabschlüsse 2023 und -entwürfe 2024. Die werden auf den beiden Gemeindeversammlungen am 3.3. in Mannheim und am 10.3. in Heidelberg vorgestellt werden, und es zeichnet sich jetzt schon ab, dass es wieder ein herausforderndes Jahr werden wird, nicht nur, was den normalen Betrieb angeht.

Pfr. Förster hatte in einer Liste „Anstehendes“ noch mal zusammengestellt, was an Maßnahmen zur Erhaltung der Bausubstanz an unseren drei Immobilien vor uns liegt, allesamt keine neuen Erkenntnisse, aber die Zusammenstellung war hilfreich, einerseits um zu sehen, was ansteht bzw. was wir bisher vor uns her geschoben haben, - andererseits auch um zu klären,

wer jeweils zuständig ist: Die einzelne Gemeinde oder der Grundstücks- und Unterstützungsverein, wo Eigenleistung möglich sein wird und wo Firmen beauftragt werden müssen..

So ist es an beiden Kirchgebäuden nötig, die Dächer abzudichten. In Mannheim sorgen die hochgewachsenen Bäume immer wieder für Probleme an den Dachrinnen, während uns in Heidelberg buchstäblich der Efeu am Turm über den Kopf wächst. Die Hebeanlage in Mannheim ist z.T. außer Funktion, - dass das einmal auf uns zukommen würde, davon ist ja schon seit Jahren die Rede. Im Pfarrhaus hat im vergangenen Herbst ein verstopftes Fallrohr für eine kleine Überschwemmung gesorgt, und es sind durch personelle Veränderungen sowohl in Mannheim als auch im Pfarrhaus in Heidelberg Zuständigkeiten neu zu regeln.

Von beiden Gemeindeversammlungen ist ein Votum zum „Atlas Frauenordination“ erbeten, - allerdings hatten wir bisher nicht die Möglichkeit, diesen auf breiter Basis zu beraten, eine Abfrage in den Gemeinden hatte auch nur mäßiges Interesse an einem Seminar zu dem Thema erkennen lassen.

Immer noch gesucht werden Quartiere für die Bezirkssynode, die vom 19.-20. April in Mannheim tagen wird. Denen, die bislang schon Bett und Frühstück angeboten haben (ca. 15 Betten haben wir bereits), sei schon einmal herzlich gedankt.

Die **Tagesordnungen** für die Gemeindeversammlungen werden in etwa so aussehen:

1. Formalia
2. Gemeindebericht 2023
3. Finanzen
 1. Haushaltsabschluss 2023 Gemeinde

- Bericht Kassenprüfer Gemeinde
2. Haushaltsplan 2024 Gemeinde
3. Haushaltsabschluss 2023 Pfarrbezirk
 - Bericht Kassenprüfer Pfarrbezirk
4. Nachwahl von Kassenprüfern für Gemeinde und Pfarrbezirkskasse (5. Sondervermögen MA)
- 5./6. Zusage Kirchenbezirkskasse für das Jahr 2025
4. Wahlen: Delegierte zur Bezirkssynode
5. Votum Atlas Frauenordination (6. wenn wir Kandidaten finden: Vorstandsnachwahlen)
7. Verschiedenes

Anmerkung: Kandidaten für eine Nachwahl zum Kirchenvorstand zu gewinnen, ist in Mannheim nicht gelungen, wohl aber in Heidelberg. So können also in Heidelberg tatsächlich Nachwahlen stattfinden.





Ein Hoffnungszeichen gegen Gewalt und Hass

„... durch das Band des Friedens“ Zum Weltgebetstag 2024 aus Palästina

Die Gottesdienstordnungen für den Weltgebetstag am ersten Freitag im März haben lange Entstehungsgeschichten. In Deutschland war diese mit der Veröffentlichung der Liturgie im September 2023 zunächst abgeschlossen.

Angesichts der dramatischen Ereignisse in Israel und Palästina seit dem 7. Oktober hat das deutsche WGT-Komitee eine aktualisierte Version der Gottesdienstordnung erarbeitet und im Januar 2024 herausgegeben. Diese dient bundesweit als Grundlage für tausende von ökumenischen Gottesdiensten zum Weltgebetstag. „Angesichts von Gewalt, Hass und Krieg in Israel und Palästina ist der Weltgebetstag mit seinem diesjährigen biblischen Motto aus dem Brief an die Gemeinde in Ephesus ‘... durch das Band des Friedens’ so wichtig wie nie zuvor“, betont die evangelische Vorstandsvorsitzende des WGT, Brunhilde Raiser. „Der Terror der Hamas vom 7. Oktober jedoch und der Krieg in Gaza haben die Bereitschaft vieler Menschen in Deutschland weiter verringert, palästinensische Erfahrungen wahrzunehmen und gelten zu lassen. Die neuen Erläuterungen sollen dazu beitragen, die Worte der palästinensischen Christinnen trotz aller Spannungen hörbar zu machen.“ ...

Die biblischen Texte der Gottesdienstordnung, besonders Psalm 85 und Eph 4,1–7 können in der aktuellen Situation tragen. Mit ihnen kann

für Gerechtigkeit, Frieden und die weltweite Einhaltung der Menschenrechte gebetet werden. Die Geschichten der drei Frauen in der Gottesdienstordnung geben einen Einblick in Leben, Leiden und Hoffnungen in den besetzten Gebieten. Sie sind Hoffnungskeime, die deutlich machen, wie Menschen aus ihrem Glauben heraus Kraft gewinnen, sich für Frieden zu engagieren. Ihre Erzählungen sind eingebettet in Lieder und Texte, die den Wunsch nach Frieden und Gerechtigkeit und vor allem die Hoffnung darauf ausdrücken.

Gaza, Hamas, Israel und Palästina sind aktuell Themen der Nachrichten. Wie die Situation zum 1. März sein wird, ist nicht absehbar. Wird weiterhin Krieg herrschen, wird es zumindest eine Waffenruhe geben oder wird ein Weg gefunden für eine sichere und gerechte Lebensmöglichkeit der Menschen in Israel und Palästina?

Am 1. März 2024 wollen Christ*innen weltweit mit den Frauen des palästinensischen Komitees beten, dass von allen Seiten das Menschenmögliche für die Erreichung eines gerechten Friedens getan wird.

... So kann der Weltgebetstag 2024 in dieser bedrückenden Zeit dazu beitragen, dass - gehalten durch das Band des Friedens - Verständigung, Versöhnung und Frieden eine Chance bekommen, in Israel und Palästina, im Nahen Osten und auch bei uns in Deutschland.

Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e. V.

Lesefrucht aus dem Buch „Missionarische Gemeinde“

„Allein auf den Verstand abzielende Argumente für den Glauben werden nicht reichen [um nicht glaubende Menschen für den Glauben zu gewinnen]. In einer nachchristentümlichen Kultur lassen Menschen unsere Begründungen des Glaubens erst dann an sich heran, wenn wir auch ein emotional ansprechendes Bild des christlichen Lebens entwerfen und zeigen: Christsein hat nichts mit einer oberflächlichen,

scheinheiligen und letztlich passiven Religiosität zu tun, die sich pflichtbewusst auf schale sonntägliche Rituale stützt - Christsein ist das Abenteuer der Nachfolge Jesu, das unser ganzes Lebens umfasst und zu wahrer Reife und Mündigkeit führt.“

aus: Philipp Bartholomä/Stefan Schweyer: Gemeinde mit Mission, Brunnen 2023, S. 36

Kommentar Stefan Förster

Ich habe gerade erst angefangen, dieses Buch zu lesen: „Gemeinde mit Mission - Damit Menschen von heute leidenschaftlich Christus nachfolgen“ - das klingt und klingt spannend, und ist es auch. Es stammt - und das ist auch auf jeder Seite zu spüren - aus dem freikirchlichen Bereich, von daher erklärt sich manches, was vielleicht zunächst mal etwas fremd ist.

Die Verfasser:

Prof. Dr. Philipp **Bartholomä** war lange Pastor einer freikirchlichen Gemeinde in Landau (!) und lehrt als Praktischer Theologe seit 2019 an der Freien Theologischen Hochschule in Gießen.

Prof. Dr. Stefan **Schweyer** war Pastor in Freien Evangelischen Gemeinden in der Schweiz und ist seit 2016 Praktischer Theologe an der universitären theologischen Hochschule STH Basel.

Dem Buch liegen intensive Forschungen der beiden Autoren zugrunde, das merkt man dem Text auch an. Das Zitat ist natürlich aus dem Zusammenhang gerissen - und es hat nicht die SELK im Blick, - dennoch hat es mich berührt: einerseits provoziert, andererseits auch nachdenklich gemacht.

Die zwei einfachen Fragen, die dieses Zitat uns stellt, sind aus meiner Sicht:

1. Trifft die Beschreibung einer „oberflächlichen, scheinheiligen und letztlich passiven Religiosität, die sich pflichtbewusst auf schale sonntägliche Rituale stützt“ ganz oder teilweise unsere kirchliche und gemeindliche Realität? Oder würden wir das ganz anders sehen?

2. Würde ich/würden wir unser Christsein so beschreiben: Als „das Abenteuer der Nachfolge Jesu, das unser ganzes Lebens umfasst und zu wahrer Reife und Mündigkeit führt“?

Zum Verständnis: Den Autoren liegt daran, Antworten zu finden auf die Frage, wie man *nicht glaubende Menschen* für den Glauben gewinnen und zumindest interessieren kann. Zumindes die Fragestellung geht uns alle an.

Zu welchen Antworten sie kommen, das habe ich noch nicht gelesen, ich bin aber gespannt. Auf dem **Neujahrsempfang** hatten wir aber Gelegenheit, uns dieser Situation in konzentrierter Form auszusetzen, - und manche erleben diese Herausforderung vielleicht am Arbeitsplatz oder in der Familie.

Blick über den Tellerrand

Pfalz: Verteilung der Pfarrstellen neu berechnen

Ausschlaggebend: Zahl der Kirchglieder pro Quadratkilometer

Speyer, 24.11.2023 [IDEA/selk]

Die Kirchenleitung der pfälzischen Landeskirche will die Verteilung der Pfarrstellen neu regeln. Wie viele Pfarrstellen einer Kirchengemeinde zustehen, wird bisher durch eine Formel berechnet, die den Arbeitsaufwand der Geistlichen berücksichtigt. Ab 2025 soll jedoch die Zahl der Kirchenmitglieder pro Quadratkilometer ausschlaggebend sein. Das neue Konzept solle berücksichtigen, dass es weniger Pfarrer, aber auch weniger Kirchglieder geben werde. Während Kirchenmitglieder in Städten eng zusammen wohnten und schnell erreichbar seien, müssten auf dem Land längere Wege zurückgelegt werden. Als weiterer Faktor werde zudem die Zahl von Alten- und Seniorenheimen im jeweiligen Kirchenbezirk hinzugezogen.

Neu ist außerdem, dass das Pfarrstellenbudget nur für die Kirchenbezirke ermittelt wird und nicht für die einzelne Kir-

chengemeinde. Im Kirchenbezirk werde wiederum entschieden, wie sich die Pfarrstellen auf die Gemeinden verteilen.

Im Vergleich zu 2016 solle sich 2030 das Verhältnis zwischen einer Pfarrstelle und der Zahl der Kirchenmitglieder nicht wesentlich ändern, obwohl die Zahl der Pfarrstellen von 419 (2022) auf 315 (2030) zurückgehen werde. Die Zahl der unmittelbar in den Gemeinden eingesetzten Pfarrer werde von 278 auf 214 sinken.

Momentan ist in der Landeskirche durchschnittlich ein Geistlicher für 2.052 Gemeindemitglieder zuständig; 2030 sollen es den Berechnungen zufolge nur noch 2.018 sein, was vor allem an der sinkenden Zahl der Mitglieder liegt. Zur Evangelischen Kirche der Pfalz (Protestantische Landeskirche) gehören nach eigenen Angaben rund 457.000 Mitglieder in 395 Gemeinden.

Stellungnahme des leitenden Geistlichen der SELK - Bischof Hans-Jörg Voigt D.D. äußert sich zu den Demonstrationen für Demokratie im Land

Hannover, 09.02.2024 – selk – „Wie bezieht die SELK Stellung zu den gegenwärtigen Demonstrationen für Demokratie und gegen Rechtsextremismus im Land?“, so wurde ich in den vergangenen Wochen angefragt.

Bisher habe ich gezögert, mich als Bischof der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) zu äußern, da die Unterscheidung zwischen Staat und Kirche nach Artikel 16 des Augsburgischen Bekenntnisses (CA) ein hohes Gut ist und Meinungsäußerungen in einem politischen Kontext durch die Kirchen nicht

unproblematisch sind, wie umgekehrt auch.

„Wer schweigt, scheint zuzustimmen“, soll Papst Bonifatius VIII. im 13. Jahrhundert gesagt haben und er trifft damit einen wichtigen Punkt. Das Problem ist, dass die schweigende Zustimmung in der gegenwärtigen Situation im Land in zwei Richtungen zu deuten ist: einerseits als Zustimmung zu den politischen Demonstrationen im Land. Warum sollten wir Selbstverständliches wiederholen? - hatte ich bisher gemeint. (Als Bürger dieses

Landes merke ich an: Demonstrationen „gegen Rechts“, wie es mancherorts heißt, sind eine Verallgemeinerung, die die Polarisierung im Land weiter befeuert. Gegen Rechtsextremismus wende ich mich gleichwohl.) Andererseits kann schweigende Zustimmung aber auch missverstanden werden als Zustimmung zu den unsäglichen Überlegungen und Planungen jener Konferenz in Potsdam, die sich mit rechtsradikalen Fantasien über einen „Masterplan“ zur massenhaften „Remigration“ befasste.

Nach dem Augsburgener Bekenntnis Artikel 28 ist es meine Aufgabe als Bischof, das Evangelium zu verkündigen und Lehre zu beurteilen und Lehre (nicht Menschen!), die dem Evangelium entgegen ist, zu verwerfen. In diesem Zusammenhang sage ich in aller Klarheit: Gedankenspiele und Planungen der zwangsweisen Umsiedlung von Menschen in Verbindung mit rassistischem Gedankengut sind mit dem christlichen Menschenbild nicht vereinbar!

Ich weiß mich hierin eins mit unserer Schwesterkirche in den USA, auch wenn die Verhältnisse dort und hier nur teilweise vergleichbar sind. Vor einem Jahr, am 21. Februar 2023 veröffentlichte die Kirchenleitung der Lutherischen Kirche Missouri Synode (LCMS) ein Statement, in dem es gleich eingangs heißt: „Die Lutherische Kirche-Missouri-Synode, ihr Präsident, ihre Vizepräsidenten und alle 35 Distriktspräsidenten sowie ihr Ministerium und ihre Gemeinden lehnen die schrecklichen und rassistischen Lehren der so genannten ‚Alt-Right‘ in ihrer Gesamtheit kategorisch ab (einschließlich weißer Vorherrschaft, Nationalsozialismus, ...).“ President Harrison denounces disturbing ideologies (lcms.org)

Dass in Deutschland nun eine breite Mehrheit für Demokratie und gegen Rechtsra-

dikalismus und fehlende Distanzierung von nationalsozialistischem Gedankengut auf die Straße geht, stärkt die Demokratie im Land. Kein Zweifel, dass die SELK hier in Deutschland ungehindert ihr kirchliches Leben entfalten kann, verdanken wir nächst der Gnade Gottes den demokratischen Grundsätzen in unserem Land. Mir ist keine Diktatur oder ein autoritäres Regime bekannt, in dem Religions- und Meinungsfreiheit herrschen.

Zugleich nehme ich einen gewissen Widerspruch wahr, wenn die Regierung unseres Landes ziemlich zeitgleich am 18. Januar 2024 ein Gesetz mit dem viel-sagenden Titel „Rückführungsverbesserungsgesetz“ verabschiedet. Geflüchtete Menschen werden nun in Zukunft erst nach 3 Jahren statt nach 18 Monaten Sozialleistungen beziehen, die das Existenzminimum absichern. Dies betrifft nun auch SELK-Gemeindeglieder. Keineswegs will ich das eine mit dem anderen vergleichen. Dieses Gesetz ist für mich aber Ausdruck dafür, dass die Stimmung im Land gegenüber Flüchtlingen trotz der Demonstrationen nicht wirklich gut ist. Zu dieser Wahrheit gehört auch, dass die Aufnahme von Flüchtlingen und deren Integration auch in Deutschland Grenzen hat.

Für die lutherische Kirche gilt grundsätzlich eine Unterscheidung zwischen Staat und Kirche nach dem oben angeführten Artikel 16 der CA. Wenn es aber um die christliche Zuwendung und Hilfe für Menschen geht, die Hilfe brauchen, ruft Christus die Kirche zu diakonischem Handeln für Kranke, auch in den Krankenhäusern, für Verfolgte und besonders verfolgte Glaubensgeschwister, Arme in unserem Land und in den Krisengebieten dieser Erde, Schwache und Angefochtene. Dies hat immer auch eine politische Dimension. Die daraus entstehende Spannung ist nicht aufzulösen. Hans-Jörg Voigt D.D.

Missionarischer Einsatz auf dem Neujahrsempfang der Stadt Mannheim

Nachdem der Neujahrsempfang coronabedingt einige Zeit pausieren musste, findet er nun wieder wie gewohnt am 6. Januar jedes Jahres statt, - und wir sind als Gemeinde seit einigen Jahren regelmäßig dabei.

Haben wir die Gelegenheit in den ersten Jahren vor allem genutzt, um auf unsere Gemeinde aufmerksam zu machen, was auf freundliches Interesse gestoßen ist, aber niemanden wirklich in unsere Gottesdienste gelockt hat, nutzen wir die Gelegenheit seit letztem Jahr, „Werbung für Jesus Christus“ zu machen.

Dabei hat sich vor allem das Medium „Erfüll dir einen Wunsch“ als ausgesprochen nützlich erwiesen. Es hilft, ganz zwanglos mit den vorbei flanierenden Menschen ins Gespräch zu kommen, und es haben sich



Wünschen für das neue Jahr rührt natürlich schon an all das, was uns besorgt und bewegt.

Aber auch Antworten wie: „Ach wissen Sie, ich habe eigentlich alles, was ich mir wünsche“ kamen regelmäßig vor, - was ja auch schön ist, wenn man auf Menschen griff, die ganz zufrieden sind.



tatsächlich unglaublich viele, zum Teil auch sehr tiefgehende Gespräche ergeben, denn die Frage nach den persönlichen



Herzliche Einladung zu unseren Gottesdiensten




	St. Thomas Heidelberg		St. Michael Mannheim	
3. März Okuli	10.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst/Gemeindeversammlung (St. Michael)		
10. März Lätare	10.00	Abendmahlsgottesdienst/Gemeindeversammlung (St. Thomas)		
	18.30	Interaktiver Onlinegottesdienst (Pfr. Eberhard Ramme)		
17. März Judika	9.30 Uhr	Predigtgottesdienst (KK)	11.15 Uhr	Abendmahlsgottesdienst
17. März Judika	19.00 Uhr	Ökumenisches Taizégebete in St. Thomas		
24. März. Palmarum	11.15 Uhr	Abendmahlsgottesdienst	9.30 Uhr	Predigtgottesdienst
28. März Gründonnerstag	19.00 Uhr	Die Nacht der verlöschenden Lichter in St. Thomas		
29. März Karfreitag	15.00 Uhr	Andacht zur Todesstunde Jesu	10.00 Uhr	Beichtgottesdienst
30. März Hlg. Osternacht			22.00 Uhr	Die Feier der Osternacht
31. März Ostersonntag	10.00 Uhr	Festgottesdienst (KK)		
1. April Ostermontag			10.00 Uhr	Festgottesdienst
7. April Quasimodogeniti	11.15 Uhr	Abendmahlsgottesdienst	9.30 Uhr	Predigtgottesdienst
14. April Misericordias Domini	14.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst zum Kirchweihgedenken in St. Michael (Predigt: Pfr.i.R. J. Wienecke)		
Freitag, 19. April	14.00 Uhr	Eröffnungsgottesdienst der Bezirkssynode in St. Michael		
21. April Jubilate	11.15 Uhr	Abendmahlsgottesdienst	9.30 Uhr	Predigtgottesdienst
28. April Kantate	10.00 Uhr	Predigtgottesdienst mit Vorstellung der Konfirmanden in St. Thomas (KK)		



Termine



23.-25. Februar	Lutherischer Jugendkongress
23. Feb., 19.30 Uhr	Vorstandssitzung GuUV
25. Februar	Auftaktveranstaltung „Rolle der Frau i. d. SELK“ in Frankfurt
26. Februar	KV-Sitzung
1. März, 18.00 Uhr	Weltgebetstag in der Herz-Jesu-Kirche, MA-Neckarstadt
1. März, 18.30 Uhr	Weltgebetstag im Melancthonhaus Rohrbach
1. -3. März	SüJuTa in Stuttgart
3. März	Gemeindeversammlung MA
10. März	Gemeindeversammlung HD
12. März, 19.30 Uhr	ACK Heidelberg
12.-14. April	Jugendchor in Karlsruhe
23. März	Finanztag
8. April	KV-Sitzung
19./20. April	Bezirkssynode in Mannheim
5. Mai	Konfirmation in St. Thomas, Heidelberg
5. Mai, 14.00 Uhr	Ökumenische Kirchenwanderung durch die Altstadt (HD)
14. Mai	Gemeindeausflug nach Landau
15. Mai	KV-Sitzung



5. Mai Rogate	10.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst zur Konfirmation		
9. Mai Christi Himmelfahrt	10.00 Uhr	Gemeinsamer Abendmahlsgottesdienst in St. Michael		
12. Mai Exaudi	11.15	Abendmahlsgottesdienst	9.30	Predigtgottesdienst
	18.30	Interaktiver Onlinegottesdienst (Pfr. Stefan Förster)		
19. Mai Pfingstsonntag	9.30 Uhr	Abendmahlsgottesdienst	11.15 Uhr	Abendmahlsgottesdienst
20. Mai Pfingstmontag	11.00 Uhr	Ökum. Gottesdienst vor St. Paul, Boxberg	11.00 Uhr	Ökum. Gottesdienst im Herzogenriedpark

Ökumenischer Jahresschlussgottesdienst

Bereits zum zweiten Mal haben wir den Jahresausklang ökumenisch gefeiert, mit einem Predigtgottesdienst in St. Thomas mit dem besonderen Element des „Brotbrechens“.

Inhaltliches Zentrum des Gottesdienstes war das Lied „Gib Frieden, Herr, gib Frieden“ (ELKG² 673), - ein von Jürgen Henkys übersetztes Lied aus dem Niederländischen (Jan Nooter, 1963), das auf die Melodie von „Befehl du deine Wege“ gesungen werden kann.

Das als Gebetslied konzipierte Lied von Jan Nooter (1922 - 1997), einem mennonitischen Christen, bezeugt seinen Pazifismus, es fand vor allem in der ostdeutschen Friedensbewegung Anwendung.



Zum Abschluss dieses Jahres schien es besonders geeignet, das aufzunehmen, was uns derzeit beschäftigt, deshalb sei der Text hier noch einmal zugänglich gemacht:

„Gib Frieden, Herr, gib Frieden, die Welt nimmt schlimmen Lauf. Recht wird durch Macht entschieden, wer lügt, liegt obenauf. Das Unrecht geht im Schwange, wer stark ist, der gewinnt. Wir rufen: Herr, wie lange? Hilf uns, die friedlos sind.

Gib Frieden, Herr, wir bitten! Die Erde wartet sehr. Es wird so viel gelitten, die Furcht wächst mehr und mehr. Die Horizonte grollen, der Glaube spinnt sich ein. Hilf, wenn wir weichen wollen, und lass uns nicht allein.

Gib Frieden, Herr, wir bitten! Du selbst bist, was uns fehlt. Du hast für uns gelitten, hast unsern Streit erwählt, damit wir leben könnten, in Ängsten und doch frei, und jedem Freude gönnten, wie feind er uns auch sei.

Gib Frieden, Herr, gib Frieden: Denn trotzig und verzagt hat sich das Herz geschieden von dem, was Liebe sagt! Gib Mut zum Händereichen, zur Rede, die nicht lügt, und mach aus uns ein Zeichen dafür, dass Friede siegt.“



Studie zu Rollen von Frauen in der SELK nimmt Gestalt an

Eine öffentliche Auftaktveranstaltung zur Realisierung der von verschiedenen Kirchensynoden der SELK initiierten »Studie zu Rollen von Frauen in der SELK« findet am 25. Februar 2024 in den Gemeinderäumen der Ev.-luth. Trinitatisgemeinde der SELK in Frankfurt (Theobald-Christ-Str. 23–25) im Anschluss an den Gottesdienst, der um 10 Uhr beginnt, statt.

Dazu sind Interessierte herzlich eingeladen. In dieser Auftaktveranstaltung wird sich u.a. Dr. des. Felicitas Held vorstellen und Einblicke in Forschungsvorhaben

und -methoden geben. Die Studie wird in Kooperation zwischen der LThH und der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Lehrstuhl für Evangelische Theologie mit Schwerpunkt Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts, durchgeführt. Weitere Informationen: <https://studie-selk-frauen.de/>



Bezirksfreizeit 2025 - ein neues Vorbereitungsteam formiert sich

2025 soll es in der Woche nach Ostern wieder eine Bezirksfreizeit geben. In der Woche haben alle Bundesländer unseres Kirchenbezirks Schulferien. Die Bezirksfreizeit soll von Mittwoch oder Donnerstag bis Sonntag dauern (23./24.-27.4.2025).

Bisher sind wir eine kleine Vorbereitungsgruppe von vier Personen (Pfr. Johannes Achenbach, Jörg Figge als Kontaktperson zum Bezirksbeirat, Pfr. Renatus Voigt,

Max Schüller, wenn er dann noch im Bezirk ist, und Martin Hörner). Für so ein großes Projekt braucht es jedoch deutlich mehr Mitarbeiter.

Da es eine Freizeit des Bezirks werden soll, würden wir uns über mindestens einen Mitarbeiter oder Mitarbeiterin aus jedem Pfarrbezirk freuen. Gerne können es auch mehrere Personen sein. Rückmeldungen werden so bald wie möglich ans Pfarramt erbeten.

Auch in 2024 planen wir wieder Online-Passionsandachten

Und hier sind die Termine:

14. Februar 2024, 19:30 Uhr - 28. Februar 2024, 19:30 Uhr

13. März 2024, 19:30 Uhr

Zugangsdaten: <https://us02web.zoom.us/j/83223926653?pwd=NTFKRGN4RkhaNGNnNWpGSURoVkkQ5UT09>

Meeting-ID: 832 2392 6653 - **Kenncode:** 846750



Herzliche Einladung zum Ausflug nach Landau

Wir nehmen eine schöne Tradition wieder auf, die durch die Corona-Zeit unterbrochen worden ist: Am **Dienstag, den 14.5.** soll es wieder einen Ausflug (ehemals „Frauenkreisausflug“) geben, und zwar nach Landau.

Für 10:30 Uhr ist dort eine **Führung durch die historische Altstadt** gebucht (Treffpunkt Rathaus), - um die pünktlich zu erreichen, sollten wir von HD-Hbf aus um 8:32 Uhr die S 2 nach Kaiserslautern nehmen (8:51 MA-Hbf; 9:01 Ludwigshafen-Hbf).

In Neustadt/Weinstraße steigen wir um in die RB 53 nach Wissembourg und wären dann um 9:57 Uhr in Landau (Pfalz).

Wo wir gemeinsam einkehren können zum Mittagessen, wird noch bekannt gegeben. Nach dem Mittagessen bleibt

Unsere Konfirmanden 2024

Auch in diesem Jahr wird es wieder eine Konfirmation in Heidelberg geben, - für einige Jahre voraussichtlich erst mal die letzte.

Auf ihre Konfirmation bereiten sich derzeit vor **Elias Altenberger** und **Moritz Hoffleit**. Der Konfirmationsgottesdienst soll stattfinden am 5. Mai 2024, - der Gottesdienst zur Vorstellung der Konfirmanden am 28. April.

Was genau ist eigentlich die Konfirmation? Sie ist kein Sakrament, denn es fehlt ihr die biblische Einsetzung (wie es sie bei der Taufe und beim Hlg. Abendmahl gibt). Dennoch ist sie ein wichtiges kirchliches Fest auf dem Lebensweg. Einerseits als so genannter Passageritus, der den Übergang vom Kindsein zum Erwachse-

noch etwas freie Zeit, die Stadt auf eigene Faust zu erkunden und - falls noch nicht während der Stadtführung geschehen - die Katharinenkapelle aufzusuchen, wo die SELK-Gemeinde ihre Gottesdienste feiert.

Um 16:03 fährt von Landau aus die RB 53 zurück nach Neustadt, wo uns die S 2 wieder zurück nach Mannheim/Heidelberg bringen wird.

Anmeldungen sind möglich über die demnächst ausliegenden Listen, direkt im Pfarramt oder bei Fr. Cornelia Schneider.

nen markiert und segnend und mit der gemeindlichen Fürbitte begleitet. Oft (aber nicht zwingend) ist damit auch die Zulassung zum Hlg. Abendmahl verbunden.

Wichtig ist aber vor allem der enge Bezug zur (Säuglings-)Taufe. Denn der Säugling konnte ja bei seiner Taufe sich noch nicht selbst zu Jesus Christus bekennen. Das holen die Konfirmanden nun nach, - ihr Glaube hat (hoffentlich) gelernt, auf eigenen Beinen zu stehen. Insofern gehört auch der Dank an die Paten für ihren Dienst mit zu den schönen und sinnvollen Aspekten dieses Festes.



Ökumenische Bibelwoche in HD-Rohrbach

In den letzten Jahren war es, bedingt durch die Corona-Pandemie nicht möglich gewesen, aber dieses Jahr fand er endlich wieder statt: Ein gemeinsamer ökumenischer Bibeltag für Kinder und Erwachsene. Über zwanzig Kinder und etwa ebenso viele Erwachsene kamen am letzten Samstag im Januar im katholischen Gemeindezentrum St. Benedikt im Hasenleiser zusammen, um die Urgeschichte zu hören, das sind die ersten elf Kapitel der Bibel.

Das Kinderprogramm wurde von Helferinnen geleitet, die sicherlich in die Vor-



bereitung dieses Tages mehr Aufwand gesteckt hatten als die Erwachsenen in ihren Teil. Los ging es mit dem gemeinsamen Lied „Vom Anfang bis zum Ende hält Gott seine Hände über mir und über Dir“, und auch beim Mittagessen und Kaffeetrinken zum Abschluss saßen alle zusammen. Zwischendurch waren die Kinder in den Gruppenräumen, während das Erwachsenenprogramm mit einem Vortrag des Heidelberger Professors für Altes Testament, Jan Christian Gertz, begann und mit Gruppenarbeiten fortgesetzt wurde, - ein Angebot für Kleingruppen waren wieder „Biblische Kreistänze“ mit Katja Streit.

Solche Vorträge eines Experten sind der Teil, den ich an der ökumenischen Bibelwoche in Rohrbach ganz besonders schät-

ze. Der samstäglich Vortrag strahlte auf mich, wie eigentlich jedes Jahr, große Souveränität aus und setzt damit einen Abschluss hinter eine Woche, in der viele aus dem Publikum sich schon getroffen hatten, um den Text selbst zu lesen. Das waren von Montag bis Freitag überwiegend theologische Laien, denen diese teils sehr bekannten Geschichten durchaus Probleme bereiteten. Und ganz unterschiedliche Probleme, je nachdem, mit welchen Voraussetzungen sie zum Bibellesen in die Neuapostolische Kirche im Helaweg gekommen waren. Die dortige Gemeinde war in diesem Jahr Gastgeber für die Lesewoche.

Ein Problem tauchte gleich mehrfach in verschiedenen Fragen auf: Was soll man von Zeitangaben halten, wonach die Entstehung der Erde sieben Tage dauerte, und es von dort an bis zu den Erzeltern Abraham und Sarah ziemlich wenige Generationen gab, die allerdings erst als Mehrhundertjährige die nächste Generation zeugten? Dann wäre die Erde also gerade mal fünftausendsiebenhundertnochwas Jahre alt... Oder wo kamen all die Wassermassen her, die während der Sintflut



die höchsten Berge noch 150 Meter überstiegen? Eine Antwort darauf gab es im

Vortrag von Prof. Gertz: Die Urgeschichte erzählt, was nie geschah und immer ist, wie der Philosoph Sallust im 4. Jh. nach Christus formulierte, was für alle Mythen gilt.



Für uns laienhafte Bibelleseschar im Helaweg war dieses Motto sicher eine Herausforderung. Wenn die Standardantwort auf kritische Rückfragen zu bestimmten Details lautet: Das ist in Wahrheit gar nicht so geschehen, welchen Sinn hat die ganze Geschichte dann noch für mich? Aber wir stießen auch auf Fragen, auf die diese Standardantwort nicht passte, und merkten, dass das die bedrängenderen Probleme waren: Wollte Gott den Menschen im Paradies die Erkenntnis verwehren und hat ihnen deshalb verboten, vom Baum in der Gartenmitte zu essen? Warum verschmähte Gott das Opfer des Kain, während er das seines Bruders Abel gnädig an-

nahm? Wie kann es Gott reuen, dass er die Schöpfung gemacht hat, ist er denn nicht allwissend?

Noch direkter haben uns Textstellen angesprochen, die sich als Fragen an die gesamte Menschheit, also auch an uns, stellen: Werden wir dem Auftrag zur Bewahrung der Schöpfung gerecht, den Gott den Menschen erteilt hat? Hat Gott resigniert, wenn er nach der Sintflut feststellt, dass das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens böse von Jugend auf ist? Erwartet Gott von uns Menschen nichts Gutes mehr, wenn er den Bund mit Noah und seinen Nachkommen schließt? In diesem Bund wird kommendes Blutvergießen vorausgesehen und strafrechtlich geregelt, aber nichts Positives von uns Menschen gefordert und uns sogar erlaubt, von nun an Tiere zu essen. Den Realismus der Urgeschichte konnten wir jedenfalls nicht bestreiten: Sie zeigt die Menschen ungeschönt, wie sie wirklich sind, und Gott sagt trotzdem zu, mit ihnen seine Schöpfung weiterleben zu lassen. Noah und seine Nachkommen, das sind hier alle Menschen auf der ganzen Erde. Erst einige Kapitel später, nach der Urgeschichte, fängt Gott nämlich seine Geschichte mit dem Volk Israel an.

Die Autoren der Urgeschichte kamen natürlich aus dem Volk Israel. Manche schrieben vor dem Hintergrund der babylonischen Gefangenschaft im 6. Jh. vor Christus, als der wöchentliche Ruhetag die Bedeutung bekam, die ihm auch im Schöpfungshymnus zugeschrieben wird: Gott ruhte am siebenten Tage.

Ältere Autoren lebten in der Zeit der Könige und wurden von Prof. Gertz weiseheitliche Autoren genannt. Sie waren am

königlichen Hof ausgebildet worden, Diplomaten sozusagen, die sicherlich die mythischen Erzählungen der Nachbarvölker kannten. Im Gilgamesch-Epos etwa finden sich viel ältere Erzählungen, die denen der Urgeschichte sehr ähneln: über den Garten mit dem Baum in der Mitte oder über eine Sintflut. Aber wenn zwei das Gleiche erzählen, ist es noch nicht dasselbe: Aus dem einen Gilgamesch-Baum werden in der Bibel zwei, neben dem verbotenen Baum der Erkenntnis steht der Baum des Lebens. In der Sintflutgeschichte einer Vielgöttergesellschaft handeln die Götter gegeneinander, in der Urgeschichte handelt Gott an den Menschen.

Beendet wurde die Bibelwoche mit einem zentralen Abschlussgottesdienst in der lutherischen Kirche St. Thomas, wo über den Schöpfungshymnus im ersten Kapitel gepredigt wurde. Begonnen hatte sie mit

den Sonntagsgottesdiensten eine Woche zuvor, wo der Predigttext das elfte Kapitel mit dem Turmbau zu Babel war. Die Predigten darüber in den unterschiedlichen Gemeinden waren durchaus unterschiedlich. Die Sprachverwirrung der Menschen konnte als Strafe für die menschliche Hybris erscheinen: Bevor die Menschen auf der Turmspitze an der Himmelfeste kratzen konnten, hat Gott sie in alle Länder zerstreut. Oder Gottes Handeln konnte erscheinen als Bewahrung der Menschen vor einer weltweiten Diktatur, indem sie in viele Völker zerstreut wurden und nicht mehr ein Mensch über alle herrschen konnte. Auf jeden Fall gab es fortan viele Völker, von denen sich Gott dann eines aussuchte. Dank der Urgeschichte wissen wir aber, dass auch den anderen, heidnischen Völkern Gottes Zusage gilt, der er Noah gemacht hat.

Heiko Theissen

Sonntage: Themen und vorgeschlagene Predigttexte

25.2.	Reminiszere	Gott und Mensch	4. Mose 21,4-9
3.3.	Okuli	Konsequenz der Nachfolge	1. Petrus 1,18-21
10.3.	Lätare	Für euch dahingegeben	Lukas 22,54-62
17.3.	Judika	Bereit zum Dienst	1. Mose 22,1-9 i.A. (AT)
24.3.	Palmarum	Der Einzug des Königs	Philipper 2,5-11 (EP)
28.3.	Gründonnerstag	Für euch gegeben	Johannes 13,1-35 i.A. (EV)
29.3.	Karfreitag	Vergebung der Sünden	Matthäus 27,33-54
31.3.	Ostern	Sieg über den Tod	1. Korinther 15,50-58
7.4.	Quasimodogeniti	Die neue Geburt	Johannes 20,19-29 i.A. (EV)
14.4.	Misericordias Domini	Der gute Hirte	1. Mose 16,1-16
21.4.	Jubilate	Die neue Schöpfung	2. Korinther 4,14-18
28.4.	Kantate	Die singende Gemeinde	Offenbarung 15,2-4
5.5.	Rogate	Die betende Gemeinde	2. Mose 32,7-14 (AT)
9.5.	Christi Himmelfahrt	Sitzend zur Rechten des Vaters	Apostelgesch. 1,3-11 (EP)
12.5.	Exaudi	Die wartende Gemeinde	Johannes 16,5-15 (EV)

Ökumenische Passionsandachten in HD-Rohrbach

Auch in 2024 lädt die Rohrbach-Ökumene wieder zu ökumenischen Passionsandachten ein, wieder **jeweils donnerstags, 19.00 - 19.30 Uhr**, an wechselnden Orten.

Beschäftigen wird uns der Leidensweg Jesu, wie er im Johannesevangelium geschildert wird.

Geplant ist:

22.2.2024, St. Johannes

29.2.2024, Ev.-Luth. Kirche St. Thomas

7.3.2024, Melanchthonkirche:

14.3.2024, Neuapostolische Kirche, Helaweg

21.3.2024, St. Johannes, Pfarrgarten

Johannes 12,1-26

Johannes 13,1-30

Johannes 18,1-27

Johannes 18,28-40

Johannes 19,1-30



Den Gottesdienst am **Gründonnerstag**, der in diesem Jahr in St. Thomas gefeiert wird, wollen wir - wie schon im vergangenen Jahr in St. Michael - als „**Nacht der verlöschenden Lichter**“ feiern. Dazu braucht es eine ganze Reihe von Sprechern und Sprecherinnen.





» Segen bewirken diejenigen, die vor dem Reden zuhören und nachdenken. Und manchmal nicht nur zuhören und nachdenken, sondern auch beten.

REINHARD ELLSEL

Pfarramt und Herausgabe:

Stefan Förster, Pfr., Friedrich-Ebert-Anlage 53 B, 69117 Heidelberg,

Tel.: 06221 22186, eMail: rhein-neckar@selk.de

Homepage: <https://lutherisch-rhein-neckar.de/de/>

Nun auch mit eigenem **You Tube-Kanal**: Lutherisch-in-Rhein-Neckar

Ev.-luth.Kirche St. Thomas: Freiburger Straße 4, 69126 HD-Rohrbach;

www.facebook.com/lutherisch.in.heidelberg

Rendantur Heidelberg: Herr Günter Lehr (glehrghennig@t-online.de)

Wilhelmsfelder Str. 3, 69118 Heidelberg; 06221 804379

Bankverbindung:

Sparkasse Heidelberg

IBAN: DE59 6725 0020 0000 0406 57 / BIC: SOLADES1HDB

Ev.-Luth. Kirche St. Michael: Humboldtstraße 21, 68169 MA-Neckarstadt

www.facebook.com/lutherisch.in.mannheim

Rendantur Mannheim: Frau Gabriele Hennig (Gabi.Hennig@web.de)

Wilhelmsfelder Str. 3, 69118 Heidelberg; 06221 804379

Bankverbindung:

Sparkasse Vorderpfalz

IBAN: DE46 5455 0010 0000 853457 / BIC: LUHSDE6AXXX

Gemeindekreise:

Kirchenvorstand gemeinsam	Montag, 26.2., 19.30 Uhr online Montag, 8.4., 19.30 Uhr online
Frauenkreis MA/HD	ruht derzeit
Posaunenchor	Nach Absprache (Kontakt: Rainer Mühlinghaus 07254 4113)
Ad-Hoc-Chor	Nach Absprache (Kontakt: Ulrich Müller 06221 484520)
Konfirmanden- unterricht	mittwochs, 16.00 - 17.00 Uhr, St. Thomas (Kontakt: St. Förster 06221 22186)
Kindergottesdienst- kreis	Kindergottesdienst in Heidelberg - nach Absprache (Kontakt: Susanne Jäckle, Jaeckle123@t-online.de)
Jugendkreis	Nach Absprache
Bibelkreis	1 x monatlich - Nächstes Treffen: 3.4.2024, 20.00 Uhr, bei Ulrike Endell-Steiert (Kontakt: Jürgen Temp, jltemp@t-online.de)
Junge Erwachsene	Derzeit mittwochs, 19.00 Uhr in St. Thomas; oder: Gemeindezimmer in HD, Friedrich-Ebert-Anlage 53 b
Bandprobe	Nach Absprache (Kontakt: Stefan Förster)
Initiativgruppen	„Zielgruppen-Veranstaltungen“: (Kontakt: St. Förster, 06221 22186) „Willkommen“: 6. Mai, 19.00 Uhr (Kontakt: Ulrich Müller HD 484520) Rohrbach-Netzwerk (Kontakt: Ulrich Müller) Musik-Tage (Kontakt: Stefan Förster)
CoSi IV	nach Absprache